

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 80 Pf., im Restamte 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 200

Dienstag den 27. August 1918

45. Jahrg.

Gewaltiger Durchbruchversuch bei Bapaume gescheitert.

Der Weltkrieg.

Kein Verhandeln mit Deutschland.

Aus Washington wird berichtet: Senator Lodge sprach im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zum Heeresgesetz und warnte vor der hinterhältigen deutschen Friedensstimmungs-
macherei. Der Friede muß diktiert, er darf nicht mit Deutschland verhandelt werden, damit es wieder instande ist, den Weltkrieg zu führen. Am einzelnen müssen Deutschland folgende Friedensbedingungen aufgezogen werden: Vollständige Wiederherstellung Belgiens, bedingungslose Herausgabe Elsass-Lotharingen und der italienischen Gebiete Oberitaliens, Sicherheit Griechenlands, Unabhängigkeit Serbiens, Polens und der Slawen, Selbständigkeit Rußlands von deutscher Herrschaft einschließlich derjenigen russischen Gebiete, die durch den Vertrag von Brest-Litowsk entfremdet wurden. Ferner muß Konstantinopel zu einem Freieiland gemacht werden. Fallsina darf nie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren. Die wichtigste von allen Friedensbedingungen ist, daß die Angelegenheiten der Türkei, nämlich die Angelegenheiten der Tschedok-Staaten, unabhängige Staaten werden müssen. Diese im Verein mit Polen werden dem Vornach Deutschland nach dem Osten im Wege stehen. Was das deutsche Volk betrifft, so bestehe notwendigst in dem Versuch, es zu vernichten. Wir sind nicht im Krieg, um den Versuch zu machen, Deutschlands Regierungsform zu ordnen, das müssen die Deutschen selbst tun.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt:

Berlin, 24. Aug., abends. (Amtlich.) Stampf zwischen Sarpe und Somme. Englische Angriffe südöstlich von Arras und gegen Bapaume gescheitert. Südwestlich Bapaume gewann der Feind östlich von Thiépval Boden. Mehrfache englische Angriffe von östlich Albert bis zur Somme brachen verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht und Herzog Albrecht von Württemberg.

Erfolgreiche Vorfeldzüge südwestlich von Ypern. Weiterwärts von Baillet und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Eloy vor. Sie brachen unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. An St. Eloy folgende Posten wichen behelfsgemäß auf der Kampflinie östlich des Dries aus. Auch vor Mory stößten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Wahagnies-Bapaume-Mariencourt verlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe und der Einbruch zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen.

Leutnant Engelhardt schob hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen.

Gegen unsere von der Ancre abgesehen Linien drängte der Feind hartnäckig an und brach am Nachmittag aus Bourcelotte und Bojeres heraus zum Angriff gegen Martinpuich-Basentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff gegen die Flanke des Feindes und warfen ihn über Bojeres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilleles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht und von Voehn.

Vorfeldzüge bei Baillet und nördlich der Sarpe. Westlich von Croitelles blieben feindliche Angriffe in ungenügender Entfernung von der Front. Unteroffizier Gene mit leichten Minenwerfern 3 Panzerwagen zusammen.

Weiterwärts Bapaume legte der Feind zwischen St. Leher und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einbruch in Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen feindliche Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im Einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in ungenügender Entfernung von der Front westlich von Bapaume-Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachen östliche Verstärkungen und Detachen von Bapaume den Feind von Martinpuich-Nordent und westlich von Bapaume aus Stößen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Ailette und Martinpuich auf Neuville vor.

Infanterie und Panzerwagen und Marine-Infanterie warfen ihn im frühen Gegenangriff an die Linie Ailette-Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zertrümmert vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancre front abgelenkte Linie Bazentin-le-Perit-Garnoy-Bapaume arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe, die am Abend bei Garnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme legte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Gappy-Fontaine fest. Weiterwärts der Somme schlugen wir seine Angriffe zurück.

Zwischen Somme und Drie keine besondere Geistesaktivität.

Südlich der Ailette griff dreifache Garde den Feind westlich von Crech-en-Mont an und gewann die Höhe südlich von Pont St. Mari und schlug im Verein mit deutschen Nachreitern die letzte Angriffsreihe und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Teilgeschichte an der Westfront.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. A.)

Der Deutsche Admiralsstab melbet:

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer besetzten unsere U-Boote etwa 17 000 Briten-Register-Tonnen Schiffstrom, darunter 3 größere beladene Landdampfer. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Von der Westfront.

Büch, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Büchischer Tagesanzeiger“ melbet aus Frankreich, daß sich dort die Front ins Mittel zu drängen und hier nach Osten über die Westfront auszuweichen. Nach Verbrennen von der Front kam englische Militärtruppen der Ansicht, es mit einer neuen Art von Aktion zu tun zu haben, die die deutsche Strategie setze. Er soll wohl in eine neue Hindenburglinie führen, die noch nicht ganz beendet ist und wahrscheinlich hinter Bapaume und Veronne liegen wird.

Amerikas Kriegserklärungen.

Rotterdam, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Senatsmelbet aus Washington: Die Armeekommission nahm das Gesetz an, das die Einberufung aller 18- bis 20-jährigen Männer vorseht. Erst wenn diese erfolgt ist, können auch die Männer von 20 bis 45 Jahren einberufen werden.

Generalangriff in Montevideo.

Büch, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Agence-Amerika melbet, daß der Generalangriff in Montevideo scharfe Formen angenommen habe und über einen geschäftlichen Streik zu einer politischen Demonstration hinaus gewachsen sei. So mußte der Belagerungszustand beibehalten werden. Zwischen Truppen und Aufständischen kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

In der Ailette flaute die Kampfaktivität ab. Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crech-en-Mont und beiderseits von Chagny heftige Feuer, mehrfach stark, im besonderen bei und südlich von Chagny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Anaverte-Regimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht vom 24. zum 25. August über Hofen, Bahnhof, militärischen Anlagen und Truppen des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. A.)

Der amtliche Abendbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 25. Aug., abends. Schwere englische Angriffe an beiden Seiten von Bapaume. Der mit neuartigen Kräfteeinsetz verurteilte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedererlangung verlorenen Bodens sind im großen Maße erfolglos. Viele geschlossene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.

Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigenen erfolglosen Angriff gebrochen wurde.

Die Schlacht in Flardern.

Aus Berlin wird gemeldet: Die große Schlacht in Flardern nimmt ihren Fortgang. Trotz der Niederlage des Vortages haben Engländer und Franzosen des 24. August mit frischen Kräften die Entscheidungsschlacht zwischen Arras und Chagnies sowie zwischen Ailette und Aisne bemüht sich, die deutsche Front von Arras bis Coillies zum Einklinken zu bringen. Auch die Öster dieses Tages hat der Feind vergeblich gebracht und seine Kampfkräfte ernstlich geschwächt. In der über 45 Kilometer breiten englischen Front von südlich Arras bis südlich der Somme brach der Kampf bis in die letzte Nacht hinein an.

Die von der englischen deutschen Verteidigung geführten Gegenangriffe hatten vollen Erfolg und fügten dem Feind besonders bei der Somme schwere Verluste zu. Auch der französische Angriff zwischen Ailette und Aisne brach zusammen. Mit der Fortleitung der Kämpfe ist zu rechnen.

Der neue Großangriff bei Arras.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach den schweren, aber für uns gütlich ablaufenden Kämpfen des Vortages legte der Feind am Morgen des 25. August südlich Arras erneut an einem mit mehrtägigem Aufwand vorbereiteten Großangriff an. Im Zusammenhang mit ihm standen die gleichzeitig mit gesteigerter Kraft wieder aufgenommenen und mit äußerster Erbitterung geführten schweren Kämpfe bei Albert und beiderseits der Somme südlich der Somme, die nach einbrüchigen, großartig begangenen Kämpfen wieder den Durchbruch erzielten. In den Morgenstunden lag das Schicksal der Kämpfe im Nordteil des ursprünglichen Angriffsraumes von Neuville bis Ailette-Perit. Erst in den Morgenstunden legte gleich starke Angriffe aus südlich von Ailette-Perit ein, während es im Nordteil der Front von Ailette bis Ailette-Perit wegen der Angriffe verbanderten Ancre-Zales bis auf lebhafteste Artillerietätigkeit ruhig blieb. Gegen 12 Uhr mittag gelang es dem Gegner, durch heftige, mit außerordentlicher Wucht geführte Lanfangriffe, denen in fünf Wellen dicht gefolgte, frische Infanterierekuren folgten, über den Sandbamm Neuville-Ailette-Perit voranzubringen. Über Genecourt hinausdrängten und in Genecourt einbrachten. Um die trottelsten Trümmer dieser Ortsteile, die bald in englischer, bald in deutscher Feuer lag und über die Stöße und Gegenstoß hindurch, wurde der Feind drangen die deutschen Truppen gegen die Übermacht kämpfend vor und wurden dem Gegner mehrmals bis zum Strand des Dorfes zurück, bis sie, links vom Gegner in der Flanke bedroht, Befehl erhielten, langsam, schrittweise kämpfend, zurückzugehen. So waren Teile einer aus Genecourt herbeigeführt Division in Genecourt bereits fast umzingelt. Sie schlossen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei noch manchen Toten zur Strecke. Der Unfall hat es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Hannoveranern war, die Eroberer bei der Wärschlacht erkümmert hatten. Sie kämpften im zweiten Male an gleicher Stelle, rannten mit dem Engländer, ihn schwer schädigend und verzichteten mit den Söhnen anderer deutscher Stämme Wunder an

Tapferkeit. So verteidigte ein sächsisches Bataillon den Höhenzug nördlich von Courcelles, ohne zu wanken und zu weichen. Das letzte Geschütz einer ihm anvertrauten Feldbatterie behauptete ein Feind mit vier Mann im Besatzungsbereich. Die letzten Augenblicke, als die Engländer schon fast bis an die Kadefelsen waren. Erst am Abend des letzten Tages kam Eröllers in die Hand des Gegners. Dagegen bemächtete er auf dem Südtel des Schlachtfeldes von Häufigkeit, ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder vorgerückten Angriffe seinen Boden zu gewinnen. Der Mann, Mann und Fries brachen seine Uniforme bergab zusammen. Nur im Anschluss an den rechten Nachbarn zu behaupten, wurden die Truppen dort zurückgenommen. Die zahlreich eingebrachten Gefangenen besaßen die Verluste der Engländer und Preussenscher als außerordentlich hoch. Ramentlich haben die 63. englische Infanterie-Division und die 21. als sie am Vormittag über die Ancre zurücktraten, die schwersten Verluste erlitten. Die in der Nacht vom 20. zum 21. August gebaute Ancrebrücke wurde dabei durch Vorkämpfer zerstört. (W. L. B.)

Ein schwerer Völkereidbruch.
Aus Berlin wird gemeldet: Am frühen Morgen des 15. August trieb eine feindliche Abteilung von 80-100 Mann in deutschen Stahlfelmen mit dem deutlichen Worte „Mort aux Français“ die deutsche Vor- und Zurück in heftigem Kampfe gemorien. Der Führer der feindlichen Abteilung trug eine der deutschen abnehmende Offiziersuniform. Es handelt sich hier um einen schweren Völkereidbruch. Die Haager Konvention verbietet ausdrücklich das Anlegen von Uniformen des Gegners.

Die verübten Entscheidungsschlacht.
Aus Paris meldet die Expresskorrespondenz: Von der Front mit dem Zweck, das die verabschiedeten Anweisungen der Alliierten und damit die Entscheidung zu erlangen, sich ihrem Zweckpunkt nähern. Die Erwartungen, die auf den kombinierten Angriff der Generale Mangin und Duguey wurden, haben sich nicht erfüllt, denn Kriegsverstärkungen und Militärkräfte erklären im Gegensatz zu ihren früheren Versprechungen, dass kein Durchbruch beschleunigt ist. Ein „Recht Journal“ gibt Oberleutnant Thompson an, dass die Behauptungen von deutscher Seite den Tatsachen entsprechen und dass die deutsche Front noch immer ungedrungen bleibe. Der Militärkritiker verleiht, die Verbesserung auf die Zukunft zu verweisen und die Entscheidungsschlacht für später in Aussicht zu stellen.

Gegenüber den Behauptungen eines Blattes, dass der englische Angriff vom 21. August misslungen ist, sieht sich Reuters genötigt, zu beschwichtigen. Das englische offizielle Büro überdriest zwar dieser Mitteilung, gibt aber an, dass Duguey vielleicht nicht erreicht worden ist. Nach den Angaben Reuters wäre der Erfolg größer gewesen, falls die Deutschen den englischen Angriff in der ersten Stellung abgelehnt hätten. Sie hätten jedoch die Mehrzahl ihrer Truppen hinter die Eisenbahn Albert-Verlaine zurückgenommen. Aus diesem Grunde konnte der englische Stoß die wichtigsten Stellen der deutschen Front nicht durchbrechen. Das gleiche Verfahren sei von deutscher Seite dem französischen Angriff gegenüber angewendet worden.

Die Deutschen sind nicht geschlagen.
Artikel des Obersten Gali.

In einer Behauptung über die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz schreibt der Militärkritiker der „Revue“ Oberst Gali, zum Schluß folgendes: Man kann an zahlreichen Stellen der ganzen Front von Osnabrück bis Meims ein langames Zurückweichen der deutschen Truppen feststellen. Niemand aber könnte läugnen, daß die Deutschen geschlagen worden sind. Am 18. August erlitten sie eine Schlappe durch die Überwindung an der Somme und Veres. Danach ging es verhältnismäßig rasch ein Stück weit zurück, jetzt gehen sie aber nur noch Kilometer um Kilometer, aber immer wieder bieten sie die Stirn, lassen da und dort den Gegner anrennen, machen ständige Gegenstöße und stehen sich dann wieder etwas zurück. Wenn denn die Engländer jetzt auf neue Vordringen lausen sie gegen das deutsche Artilleriefeuer an. Die Deutschen können großes und kleines Gebiet in Feindesland ausgeben; für sie genügt es, wenn der Gegner dabei zu Schaden kommt und die eigenen Heere gesichert bleiben. Inwiefern die letzte Kampfbesetzung dieses Grundlages entspricht, wird der Verlauf der Ereignisse zeigen.

Die Verletzung einer Gegenoffensive.
Der „Temps“ meldet: Die allgemeine Frontlinie steht unter der Annahme der feindlichen Gegenoffensive. Wir rechnen damit, daß wir vor einer nicht mehr ferneren Gegenoffensive des Feindes stehen, die wir durch Fortschreiten unserer Offensivkräfte abzuwehren müssen.

Der Krieg mit Italien.
Durchbrechung der feindlichen Linien in Albanien.

Niegerangriff auf Vozan.
Wien, 24. Aug. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.
Vozan am 23. August wurde von der Front vom 23. August von italienischen Truppen heimgeführt. Der Feind hat über 30 Bomben ab, löste mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus. An der Front keine größeren Kampfhandlungen.
Albanien.
Die Streitkräfte des Generaloberst Pflanzler-Balbin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchbrochen und ihren Angriff bis auf die Höhen südlich von Fieri ausgedehnt. Gleichzeitige bringen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein.
Gefangen wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgewiesen. Auch im Gebirgslande südlich von Fieri gewannen unsere Truppen Namen. Unsere Truppen bombardierten mit Erfolg die Anlagen bei Salona.
Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Aug.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Albanien.
Unser Angriff dreht sich erfolgreich vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen sind dessen südlich von Fieri die italienischen Verteidigungslinien gefallen. Unsere Truppen haben in der Umgebung von Semani überlebt. Auch bei Berat und im Südbosnien erzielten wir weitere Fortschritte. Die Bombenangriffe unserer Truppen auf Salona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.
Wien, 25. Aug. abends. Die Truppen des Generalobersten Pflanzler-Balbin haben Berat und Fieri genommen.
Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Niegerangriff auf Köln.
In der Nacht zum Donnerstag wurde Köln von einigen feindlichen Flugzeugen angegriffen. Hierbei wird von dort berichtet: Alle zur Abwehr der Bedrohungen berufenen Stellen hatten die Nacht ihre Pflicht getan, so daß sich weder in Sicherheit bringen konnte. Weder ist die Wache in der Nacht in Gefahr worden, sonst wären Menschenleben nicht zu beklagen gewesen, von einer Ausnahme vielleicht abgesehen. An den Einschlagstellen ist sofort zu erkennen, daß der Angriff, militärisch betrachtet, ein Misserfolg gewesen ist. Keine militärische, keine Verwundung ist getroffen. Bei der ausgezeichneten Sicht in der vorderen Nacht dürften auch die gegnerischen Beobachter nichts anderes melden können. Unter den wenigen Zügen, die der amtliche Bericht wahrheitsgemäß meldet, ist einer im Werte erschlagen, seine Frau leicht verletzt. Das Ehepaar hatte sich gerade in den Keller begeben wollen.

Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte.
Bei einigem Weiter konnten unsere Luftstreitkräfte am 21., 22. und 23. August in Kampf gegen Luft- und neuen Ergebnisse die Truppen auf der Erde mit Erfolg unterstützen. Ein Verstoß gegen die westliche Front und eine Jagdflotte drei feindliche Bomber. Unsere Bomben geschloß ab und griffen militärische Ziele vor den Hauptkampflinien mit mehr als 180 Tonnen Sprengstoff an. Brände entzündeten u. a. auf dem Bahnhof Arras, in Compiegne, Les Salces, Pierrefonds, im Bahnhof Le Mans, im Bahnhof Fontenay-le-Comte auf den Bahnhöfen Douch und Lunville; auf Bahnhof Grebecourt folgte einer heftigen Explosion ein Brand. Der Bahnhof Villers-Cotterets wurde von zahlreichen Bomben großen Kalibers aus schwer beschädigt. In eroberten Luftkämpfen verlor der Gegner 81 Flugzeuge, davon allein sieben aus einem am 22. August gegen Karlsruhe erzielten Geschwader. Unsere eigenen Verluste betragen 14 Flugzeuge. Unten am 11. August am 22. August seinen 57., 58., am 23. August seinen 59. und 60. Luftflieger.

Niegerangriff auf Nancy.
Das Pariser „Journal“ gibt amtlich bekannt, daß deutsche Flieger in der Nacht vom 19. zum 20. August Nancy bombardierten. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung betragen 6 Tote und 20 Verwundete.

Vom Seerrieg.
15.000 Tonnen.

Berlin, 24. Aug. Amtlich. An der Ostküste Englands vertrieben die U-Boote über mehrtägigen kleinen Fischergeschiffen vier Dampfer zum Teil aus Geleitzügen heraus, insgesamt 15.000 Bt.-Met.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Ein großer Munitionsdampfer versenkt.
Aus Verr wird gemeldet: „New York Herald“ läßt sich aus einem Quellen berichten: Laut hier eingegangenen Privatnachrichten ist der englische Dampfer „Atlantian“ versenkt und verbrannt worden. Verluste entstanden dem Bericht nach nicht, aber Datum und Unglücksstelle werden nicht angegeben. Das Schiff war mit Munition beladen. Es hatte eine Besatzung von 60 Mann und Mannschaften und am 23. August von Europa ab. Ob das Schiff auf dieser Reise versenkt wurde, ist nicht bekannt. Die „Atlantian“ gehörte zur Royal-Flotte und war ein Schiff von 9999 Bt.-Met.-T. und im Jahre 1899 erbaut. Hier eingegangene Telegramme welche die Versenkung melden, enthalten keine Einzelheiten.

Drei amerikanische Dampfer versenkt.
Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanischen Dampfer „Aetna“, „Hudson“ und „Cuba“ wurden in aufeinanderfolgender Reihenfolge am 21. August, am 16. und 17. August von deutschen U-Booten versenkt.

Die Ereignisse in Rußland.
Ein deutsch-russischer Zwischenfall.

Aus Berlin wird gemeldet: Wegen des vor einigen Tagen in der sozialrevolutionären Zeitung „Ennasia Dorby“ veröffentlichten unerhörten Artikels, der sich mit der Ehrwürdigung des Mörders des Generalstabes von Gichowen beschäftigte und in dem es u. a. heißt, daß von deutschen imperialistischen Mörder an dießige Weise ein tapferer russischer Held ermordet worden ist, ist beim Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Beschwerde erhoben worden. Der Volkskommissar entsandte den Artikel mit der im Sommerland herrschenden Pressefreiheit. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung diese Erklärung nicht als genügend ansieht, sondern weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen wird.

Der Kampf um die Tunnel am Vaitalsee.
Die „Pravda“ meldet: Die Tunnels am Südwestufer des Vaitalsees seien den Truppen der sibirischen Regierung unterworfen in die Hände, der Wertes findet bis Tunnel 30 hat. Zwei „Pravda“ berichtet: befinden sich die Tunnels des sibirischen Zuges an der Grenze der Volksherrschaft. Tunnel 39 ist von den Volksherrschaft geprenzt. „Pravda“ meint, daß die Gegner infolge dieser Sprengung nicht mehr ins Land seien, große Operationen gegen die Katalogemal in Transbaikalien zu führen.
In einer großen Versammlung im Taurischen Palais hat Dizonoff mitgeteilt, daß unter der Leitung „Nieder

mit der Sowjetmacht“ in Prasnje Selo alles zum Vorkommen auf Petersburg vorbereitet war.

Das Vordringen der Engländer in Karalien.
Nach Meldungen französischer Blätter nimmt das Vordringen der Engländer in Karalien immer bestochlicheren Formen an. Finnische Botenposten stehen unter Leitung englischer Offiziere in der Nähe der finnischen Grenze nördlich von Uhtua. Petrozavodsk ist nach dem Bericht von Augenzeugen bereits in den Händen der Entente. Die Engländer haben nicht nur finnische Anführer — die sogenannten Botenposten — sondern auch bei der Murmanbahn beschäftigte Karalien aus russischer Karalien, letztere unter solchen Vorbedingungen, angeworben. Man hat ihnen erzählt, sie würden bei der Rückkehr in die Heimat von finnischen Weizgarbieten, die ihre Höhe ausgeblüht und niedergebrennt hätten, übergeben werden. Diese Sagen, sowie der in Aussicht gestellte Monatslohn von 450 Rubel veranlassen die Karalien zur Vertreibung der Heimat in das englische Heer einzutreten. Groß war ihre Enttäuschung, als sie nicht nach der Heimat marschieren durften, sondern die Stadt Kem mit erobern mußten.

Aufdeckung einer großen Verschwörung in Moskau.
Aus Moskau wird berichtet: „Sowjet“ berichtet über die Aufdeckung einer großen Verschwörung in Moskau. Danach hatten die Moskauer Gegenrevolutionäre schon lange die Absicht, einen bewaffneten Aufstand herbeizuführen, um die Entsendung von Truppen an die sibirische-Isaowische Front zu verhindern. Die Organisation stand mit General Alexeev in enger Verbindung und wurde durch dessen Zutun ermöglicht. Der Aufstand war anfänglich für den 2. August vorbereitet, wurde jedoch durch die plötzliche Registrierung der Offiziere und durch die Verfügung über die strategische Belegung zahlreicher Wohnungen vereitelt. Wie der verhafteten Weizgarbieten wurde ein genau ausgearbeiteter Plan des bevorstehenden Aufstandes gefunden. In erster Linie sollten die Gebäude der außerordentlichen Kommission und das Arsenal besetzt, sodann gegen den Krem das Feuer eröffnet werden. Das gesamte Stadtgebiet war in Bezirke eingeteilt und mit Vermerk bestimmten Häusern, wo Wachpostenangehörige angestellt werden sollten. Auch auf den Kirchhöfen und den nachfolgenden hohen Häuser sollten Wachpostenangehörige und sogenannte Kommandos bestellt werden. Die Organisation bestand aus einzelnen Gruppen zu je zehn Mann, so daß kein Mitglied mehr als zehn Teilnehmer konnte. Die Mittel wurden von der Entente in großem Umfange gewährt, so daß das Gehalt eines jeden bis 500 Rubel monatlich betrug. Die außerordentliche Kommission hat nunmehr in allen einzelnen Städten Russlands Untersuchungskommissionen eingesetzt. In allen Gouvernements und Bezirken selbst in einzelnen Landkreisen wurden außerordentliche Kommissionen organisiert.

Ein Jarenmörder getötet.
Aus Stockholm wird berichtet: Einer der Mörder des Jarenmörders wurde getötet. Der Mörder wurde verhaftet gehalten habe und sich aus dem Strohen Jarenmörders zeigte, von der wütenden Menge erschossen und dann in Stücke gerissen worden. Die beiden anderen Mörder, Abström und Sjöholm, sitzen im Gefängnis.

Massenverhaftungen in Petersburg.
In Malmu einetrotzigen Nachrichten zufolge sind in der Nacht vom 4. zum 5. August in Petersburg 17 000 Verhaftungen vorgenommen worden, zunächst von Offizieren und Militärliefern der Petersburger Bourgeoisie.

Der Krieg mit Nordamerika.
Der Kumpontel Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Frankreich als französischer Kommissar bei Wilson Frankreich ein Kredit von zehn Milliarden Franken verweigert, die Gegenleistung Frankreichs in der Beschaffung aller amerikanischen Seereschiffen belief sich schon vor Monaten auf zwölf Milliarden.

Wilson gegen einen Sonderfrieden mit Bulgarien und der Türkei.
Das „Holländisch-Neues“ meldet: Der „Times“, Korrespondent in Wien erzählend, Quelle, Präsident Wilson habe erklärt, seine Beziehungen eines Sonderfriedens mit Bulgarien oder der Türkei zu ermöglichen, auch nicht in dem Falle, daß der Vorschlag dazu von Seiten der Alliierten kommen werde.

Gefolgungen auf einen solchen Sonderfrieden sind, wie gemeldet, neuerdings besonders in England bemerkbar geworden.

Ein Erfolg von Wilsons Wahlkreisverfassungen.
Nach dem „New York Herald“ wird der „Times“ aus Washington gemeldet, daß die demokratischen Wähler der Kandidatur des Senators Barabman für die Wahlen im November nicht zugestimmt haben. Dies ist ein bemerkenswerter Sieg für Wilson, der offensichtlich den Wunsch ausgesprochen hatte, daß Barabman und andere Mitglieder der demokratischen Partei, die seine Politik nicht reiflos unterstützen, durch die Wähler verurteilt werden mögen. Es scheint, daß es Wilson tatsächlich gelingt, die erwünschte Säuberung seiner Partei durchzuführen.

Der Krieg in den Kolonien.
Ein siegreiches Geheiß der deutschen Kolonialtruppe in Ostafrika.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei den Kämpfen zwischen einer deutschen und einer portugiesischen englischen Abteilung im Bezirk Duellmano, nachdem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückgezogen, wie die Alliierten Zeitung „O Serolo“ vom 3. August meldet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Zahl gefangener Offiziere für die Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gewesen sein.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röhner in Merseburg.
Druck und Verlag von F. H. Röhner in Merseburg.

Kazellen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Tagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Manfred, S. d. Leutnants d. Reg. Adolf Schurig; Ernst, S. d. Arbeiters Ernst Einigel; Gertrud, S. des Arbeiters Ferdinand Mühlmann; Alle Helene, Tochter d. Schloßers Richard Büchendorf. — Getraut: der Sergeant Edwin Menzel mit Frau Gertrud geb. Regel.

Stadt. Getraut: Margarete Helotte, S. d. Schloßers Boel — Getraut: der Kanonier P. S. Weber mit Frau J. geb. Bretschneider. — Beerdigt: der Agl. Ober Aufseher a. D. Boffel; der Stadtrat Ehle; der Invalide Funke; der Privatmann Hoffmann.

Altenburg. Getraut: Marie Eva, S. d. Kaufmanns Altitadt. — Getraut: der Mühlenbauer S. Haake mit Frau Trommer S. geb. Bren. — Beerdigt: der Privatmann Adolf Hoffmann.

Für die Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Kriegstraunung zuteil wurden, sagen allen hierdurch herzlichsten Dank.
Franz Sarwig u. Frau
Ema geb. Schröder.
Kriegsdorf, den 25. 8. 18.

Am 25. d. M. starb unsere gute Mutter, die Witwe
Klara Dolze
im Alter von 78 1/2 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Merre.
Merseburg, 28. August 1918. Beerdigung Mittwoch 12 1/2 Uhr vom Stadtfriedhof aus. Etwas Kranzspenden bitte Al. Stettin 1 abzugeben.

Vertrauensmann für das fädt. Elektrizitätswerk.
An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes, Herrn Ingenieur Schnell, hat die Kriegsamstelle den Herrn Ingenieur Woye zum Vertrauensmann für die Elektrizitätsversorgung in der Stadt Merseburg ernannt.
Merseburg, den 23. August 1918. VIII 433/18. Der Magistrat.

Ausgabe der Butter und Margarine
am Sonnabend den 31. Aug. 1918. Ausgabe der Marken bis Donnerstagsabend.
Es werden ausgeleitet an die Kunden der Butterstelle 1-8 und zwar:
1. Alberts, Schmale Str. 15.
2. Bogel, Rohmarkt 17.
3. Richter, Weizenfelder Str. 12.
4. Rötterlich, Gotthardstr. 21.
5. Krabner, Al. Ritterstr. 2.
6. Runede, Gutenbergr. 1.
7. Konjum-Berein, Sauchstedter Straße 18.
8. Leidmann, Unter-Altenb. 32.
30 gr Butter zum Preise von 19 Pfennig, an die Kunden aller übrigen Butterstellen 30 gr Margarine zum Preise von 13 Pfennig.
Für jede Zusatzformate (mit dem Aufdruck K S und G) werden in allen Stellen 50 gr Butter zum Preise von 31 Pfennig verabfolgt.
Merseburg, den 26. August 1918. Das fädtliche Lebensmittelamt, L. A. II. 235/18.

Zu kaufen gesucht ein mittleres in bestem Zustande befindliches **Wohnhaus.**
Offerten unter C H Nr. 16 an die Exped. d. Bl.
Gut erhaltenes Damenrad, fast neu, zu verkaufen
Obere Breite Str. 9.
Junge Kaninchen zu verkaufen
Molttestr. 16.


Am 24. August verschied in Rumänien im Lazarett in Ploist nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, Vater und Sohn
Otto Böhlmann
in seinem 40. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
Frieda Böhlmann nebst Mutter, Kindern und Schwägerin.
Merseburg, den 26. August 1918.


Pflöchlich und unerwartet erlitten wir die unfähbare, traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Gesehrte
Albert Kowalski,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, bei der Abwehr eines Angriffs schwer verwundet wurde und am 14. d. Mts. sein junges blühendes Leben im Alter von 22 Jahren nach 4 Jahren harter Strapazen lassen mußte.
Merseburg, den 26. August 1918.
In tiefstem Schmerze
Familie Joseph Kowalski,
Kanonier Franz Kowalski, z. St. auf Urlaub.
Jäger Paul Kowalski, Halle.

Gestern abend starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Frida May geb. Stephan
im 33. Lebensjahre.
Potsdam, den 24. August 1918.
In tiefstem Schmerze
die trauernden Hinterbliebenen.
In deren Namen: **Otto May,** Geh. Kanzleisekr.
Beerdigung Dienstag den 27. 8. in Potsdam.

Am 23. August verstarb der Vorsitzende unseres Vereins
Herr Reg.-Kanzl.-Sekretär
Johannes Richter
Feldw.-Leutn. im Landst.-Inf.-Ers.-Batl. IV/25.
Dem Heimgegangenen, der uns allen ein Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung und wegen seiner Wesensart ein lieber Kollege war, werden wir allezeit ein treues Gedenken bewahren.
Merseburg, den 25. August 1918.
Kanzleibeamten-Verein.
Ortsgruppe Merseburg.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Vaters sagen wir allen nur auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.
Merseburg, den 26. August 1918
Geschwister Hoffmann.

2 Fuhrer Dung kann unentgeltlich abgefahren werden. Zu erfragen **Neumarkt 32, 2 Tr.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen **Neumarkt 32, 2 Tr.**
1 oder 2 möblierte Zimmer an 1 oder 2 nur bessere Herren sofort zu vermieten. **W. Ansb., Digrube 29, 1 Tr.**
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, Bahnhofs, sofort zu vermieten. **Zu erfr. in der Exped. d. Bl.**
Stube an einzelne Person zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Unter-Altenburg 31.**

Möbl. Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer mit sämtl. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. **Zu erfr. in der Exped. d. Bl.**
Freundl. Schlafstelle frei beutel 17 L. **Prekerstr. 10 pt.**
Einfache Schlafstelle frei von 6 bis 7 Zimmern **Dr. Hoyer, Karlsru. 25 L.**
Fr. l.ucht sofort, 1. 10. 18 oder 1. 1. 19 Wohnung von 2 Stuben, Schlafstube mit Zubehör in nur gutem Hause. Off. uner A in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Möbliertes Zimmer mit Anlegegelegenheit von langem Chocanor gesucht. Off. erbeten unter B 100 an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer, Nähe Bahn, von Soldat zu mieten gesucht. Offerten unter X P an die Exped. d. Bl.
Trodener, verchließbarer **Haus- oder Stallboden** zu mieten gesucht **Gr. Ritterstr. 1, Laden.**

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle (Halleche Straße).
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche

Tief unter der Erde im Bergwerk.

Tivoli-Theater
Merseburg.
Direkt. Arthur Dechant.
Dienstag den 27. August 1918, abends 7 1/2 Uhr!
Zum letzten Mal!

Das Farmermäddchen.
Operette in 3 Akten von Jarno.
Donnerstag den 29. August 1918, abends 7 1/2 Uhr.
Ehrenabend
für Direktor Arthur Dechant.

Robert u. Bertram
oder
Die beiden lustigen Bagabunden.
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten.
Sonnabend den 31. August 1918, abends 7 1/2 Uhr.
Ehrenabend
für Helene Peter-Panti.

Der Bogelhändler.
Operette in 3 Akten von Keller.
Ein Bäckergefesse
gesucht. Franz Bogel, Bäckermeister, Rohmarkt 17.
Suche für Ostern 1919 einen
Lehrling
für mein Kolonialwaren-Detail-Geschäft unter günst. Bedingungen.
Wilhelm Körttertsch, Gotthardstr. 21.

Solider ja. Elektro-Techniker, 24 Jahre, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer gefühlvollen Dame, wenn auch ohne Vermögen, **zwecks Heirat.**
Diskretion Ehrenfache. Ant. u. K Sch an die Exped. d. Bl.

Für ein junges Mädchen, welche bereits 2 Jahr bei einem Postamt als Gehilfin tätig und in jeder Beziehung sehr schreigewandt ist, wird
Stellung gesucht.
Bitten als Telephonistin bevorzugt. Gefällige Angebote mit Angabe des Gehalts sind zu richten unter B S 500 an die Geschäftsst. d. Bl.
Wbriuchen zum baldigen Anttritt einen
jüngeren, gewandten Registrator
zur Stellung unserer Registratur. Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche, der Militärverhältnisse, sowie unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten an
Gadsjenwerk G. m. b. H.
Merseburg.

Junge Mädchen als Lernende
werden unter günstigen Bedingungen angenommen.
Otto Dobkowitz.

Frau oder Mädchen als Falzerin
gesucht.
Geschäftsstelle
des Merseburger Korrespondent.
Junges Dienstmädchen
per 1. September gesucht
Rohmarkt 16.
Zuverlässiger Geschirrführer
für sofort gesucht.
Bürgerl. Brauhaus.

Frauen zum Flaschenpülen
werden angenommen.
Bürgerl. Brauhaus.
Aufwartung
für kleinen Haushalt gesucht
Christianenstr. 5, 3 Tr.
Anfwartung für Vormittag und Nachmittag gesucht
Frau Beinbauer, Weiße Mauer 14.
Junges Mädchen als Aufwartung
für einige Vormittagsstunden zum 1. September gesucht
Gotthardstr. 42, im Laden.

Verloren
ein hellgrauer Hut vom Bahnhof bis Al. Ritterstr. Gegen Belohnung abzugeben **Müllers Hotel.**
Schlüssel in der Nähe der Post verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Sand 22, pt. r.**
Hausausläßel Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben im **Kloßl.**
Eine Brosche auf dem Wege vom Hintersteiche, Clobicauer Str., Innenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Innenstr. 18, pt.
Auf dem Wege vom Feldschloßchen bis zum Gefangenenfriedhof ist am Sonntag ein schwarzleibener gewirter Schal verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Wilhelmstr. 1, part.

Friedrich Schultze,

Reichsbank-Giro-Konto
Halle a. S.

Bankgeschäft,

Gegründet 1862

Post-Scheck-Konto
Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4%

Kaufe alte, auch zerbrochene

Bahn- Gebisse.

Zahle für gute Gebisse bis 20 Mk.
und mehr; Platin, rein, gr. Mk. 8.00.
Brennmitte, sowie Frauenhaar zu
höchsten Preisen nur Mittwoch den
28. 8. von 9-12 Uhr in Merseburg
im Hotel zur goldenen Sonne,
Zimmer Nr. 1, 1 Treppe.
Robert Endrich-Görff,
berecht. Aufkäufer, i. Deutschen Reich.

Son- Einlege- Töpfe

in allen Größen
empfehlst billigst
Dito Breitschneider,
Eisenwaren, Haus-
und Küchengeräte.

Völlig ratios

wird manche Hausfrau
im Winter dastehen,
die es versäumt hat,
rechtzeitig genügend
Vorräte für den Winter
einzuwecken. Dem
beuge man vor! —
Weckapparate, Gläser
usw. bekommen Sie bei

Paul Ehler,
Butenplan 11,
Fernruf 529.

Favorit-Moden- Album

Herbst u. Winter 1918-19
soben erschienen.
Marie Müller Nachf.,
Gotthardstr. 42.

Künstliche Zähne

Füllungen
fast vollkommen schmerzlos
Zahnziehen

Frau D. Reinisch,
Dentistin,
Merseburg, Weiße Mauer 14,
Ecke Christianenstr.

Bargeldloser Verkehr.

Der

Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

eröffnet und führt für

jedermann

vollständig kosten- und provisionsfrei

Spar-, Konto-Korrent-, Ueber-
weisungs- und Scheck-Konten

bei vorteilhafter Verzinsung und entgegenkommender
Rückzahlung.

Scheckbücher usw. werden an unserer
Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Dem geehrten Publikum zu Merseburg erlaube ich
mir hierdurch mitzuteilen, daß ich mein Geschäft von
Rohmert

nach Johannisstraße 2

verlege und Dienstag den 27. d. Mts. eröffne.

Für das bisher entgegengebrachte Wohlwollen
herzlich dankend, bitte ich, auch ferner mir daselbe
bewahren zu wollen.

Merseburg, den 26. August 1918.

Sedwig Gaudernack

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer : Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Voll-ständige Wäscheausstattungen

Anfertigung in eigenen Arbeitstuben

Fernruf 256.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

12—15000 Mark

auf Acker oder Grundstück 1. Hypo-
thek per sofort oder später auszu-
leihen. Off. unter „15000“ an die
Expedit. d. Bl.

Briefmarken,

auch Sammlungen von Sammlern
zu kaufen gesucht. Angeb. an die
Expedit. d. Bl. unter „Briefmarken“.

Kammer-Lichtspiele!

Kl. Ritterstr. 3

Fernruf 529.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

„Ich habe getötet!“
Ergreifendes Familien- und Gesellschafts-Drama in 4 Akten

„Das Eskimo-Baby“
Tolles Lustspiel mit Asta Nielsen!

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.

Anfang 7 ¼ Uhr.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Der Sonne entgegen.

Ein seelischer Titanenkampf in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Sybil Smolowa und Mogens Bøger.

Frau Maria's Erlebnis.
Drama in 8 Akten. In der Hauptrolle: Mady Christians.

Liebe in allen Ecken.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen: Ester Carena und Franz Schmelzer.

Zhiele's Zuschneide-Schule Merseburg, Neumarkt 67,

macht Sonntag den 1. September cr.,
mittags 1 Uhr, seinen

ersten Sommerausflug
nach Thüringen

und sind die bisherigen Schülerinnen,
sowie Angehörige und Bekannte derselben
hierzu herzlich eingeladen.

Niemand lasse sich täuschen durch billiges
und mangelhaftes Zuschneide-Verfahren.

Kleberinnen

für Drogen- und Bodenbeutel, auch solche, die schon bei mir
gearbeitet haben, finden dauernde Arbeit.

Arthur Kornacker.

Nächst. Kursus kann in d. Zeit v. 26. Aug. bis 2. Sept. begonnen werden.



Fachschule der Damenschneiderei für
Kleidung-, Damenmäntel- und Wäsche-
anfertigung Merseburg, Neumarkt 67 pt.

Vormittag, Nachmittag, Abend- und
Schnell-Unterricht, jederzeit beginnend
im Zuschneiden und Nähen für Privat
und Gewerbe.

Rein umständliches und zeitraubendes Anspornen und Freihand-
gehäusen mehr erforderlich und daher leicht zu erlernen. — Alle
Kleidungsstücke — nicht nur Kleider und Blusen — sondern man
erlernt leicht die Herstellung von Miedern, Blusen, Kleidern,
Köden aller Art, Mänteln, Kragen, Mädchen- und Anaben-
garderobe und Wäsche — für jede Verion, für jeden Geschmack. —
Prinzip- und Umformungsabteilung, Spiel- und Krastspiel-Ver-
gnügungs-Beleidung nach jeder neuen und kommenden Mode. —
Abänderungen und die Herstellung aus alter zurückgelassener Kleidung
ist hierdurch sehr leicht möglich.

Dieselbst wird auch billige Kleidung, Konfektion u. Wäsche angefertigt.
Auch Schnitte für Kleidung, Konfektion und Wäsche aller Art
werden auf Wunsch jederzeit schnellstens hergestellt.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Extrakt „Ophena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an
allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dose ¼ Pfund
netto Mk. 5.25, ½ Pfund Mk. 2.90, ¼ Pfund Mk. 1.60. „Ophena“ ist un-
bedenklich haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittel-
branche käuflich.

Siehe eine Zeilung.

Vollstättige Übersicht.

Die deutsch-spanische Auseinandersetzung.

Wie die „Welt“ sagt, soll die deutsche Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit Spanien auf die unmöglichsten Bedingungen einen einzigen Staat zuziele die Wirksamkeit der U-Bootwaffe in Frage zu stellen. Zumehrhin dürfte aber die Möglichkeit bestehen, durch größere Schonung der spanischen Schiffe die Interessen des vereinten Staats zu berücksichtigen.

Eine neue spanische Note an Deutschland.

Nach Madrid wird berichtet, daß eine neue Note der spanischen Regierung an Deutschland bevor, deren Erklärungen einen Weg zur Verständigung offen lassen. Dieser Note bezeichnen die wichtigsten Punkte, welche die Grundlage für die Verständigung bilden. Die ententefreundlichen Blätter bezeichnen die Regierungsbefehle vorübergehend als, wegen die deutsch-spanischen Blätter trüglicherweise der Mittelmäßigkeit Stellung nehmen. Madrid und Barcelona sind ganz ruhig. Man sieht der Entwicklung der Lage mit großer Ruhe entgegen.

Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Berlin wird berichtet, in den nächsten Tagen werden die wichtigsten Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, die bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben, von einer erweiterten Kommission fortgesetzt werden, zu der eine Reihe von Sachverständigen sowie Vertreter von Bayern und Sachsen in Salzburg einreisen. Dieser wurden die prinzipiellen Fragen des künftigen Verhältnisses erörtert und die Ergebnisse in Grundzüge zusammengefaßt, über die die Regierungen nach Beschluß fallen werden. Jetzt werden im Sinne dieser Grundzüge die Einzelfragen, für die bereits anlaufende Vorarbeiten fertiggestellt sind, insbesondere die Frage der Zolltarife behandelt werden.

Die politischen Bündnisse.

Prinz Radziwill, der seit Mittwoch in Wien weilte und Donnerstag zum Kaiser empfangen wurde, wird einer Meldung der „Welt“ zufolge seine Besprechungen mit Maxian, denen auch Weterie beizuhören war, beendet. Für seine Besprechungen in Wien wurde, der leitende Grundriss der Besprechungen: Teilnahme der Polen an der Lösung der politischen Frage, freie politische Staatswahl, volle Berücksichtigung der politischen Bündnisse, sowie die Interessen der Mittelmächte nicht unberücksichtigt.

Polenpolitik.

Von polnischer Seite werden als Mindestbedingungen bezeichnet: Unberührbarkeit von Karpatepolen und Galizien, unmittelbare Grenze zwischen Polen und Ausland, Zugang Polens zum Meer, freie Königswahl, die aber keine Kompositionssache bilden darf. Dem Wiener „Freidenker“ zufolge erklärte Prinz Radziwill den Vertretern der Presse, daß die Polen freie Entscheidung haben und den Standpunkt vertreten, daß, bevor die Frage der Königswahl entschieden wird, Klarheit über andere wichtige Fragen geschaffen werden muß. Die Frage der Königswahl müsse von den Vertretern des politischen Bundes geprüft werden. Auf die Frage, welche politischen Erfolge die Note gehabt habe, erklärte Prinz Radziwill, es sei Klarheit darüber erlangt worden, daß man wieder in Berlin nach in Wien gewillt ist, und irgend etwas abzurufen, es sei beiderseitig in Aussicht genommen, daß man bald freie Wahl haben werden. Sichtlich etwas über Befestigung bei uns zu Hause große Genugtuung hervorgerufen. Schließlich

erklärte Prinz Radziwill, auch der persönlich außerordentlich gnädige Empfang sowohl beim Deutschen Kaiser im Hauptquartier wie auch beim österreichischen Herrscherpaar sei ihm ein Beweis für das Wohlwollen, das der Lösung der politischen Frage entgegengebracht wird.

Prinz Radziwill über seine Aufgabe in Berlin.

Prinz Radziwill erklärte einem Mitgliede der „Polnischen Korrespondenz“, daß seine Aufgabe in das deutsche Hauptquartier lediglich informativen Zweck gehabt habe. Dieser sei vollkommen erreicht worden. Entschleunigungen habe man bei dieser Aufgabe nicht lassen können. Die austro-polnische Lösung sei nicht fallen gelassen worden. Das Organ des internationalen Nationalismus greift bei Gefandten Grafen Fortsetzung wegen seiner volkrentenlichen Haltung an. Er möge seinen Sitz nach Warschau verlegen.

Lord Cecil über Solfs Rede.

Einem Vertreter des Reuterschen Bureaus hat Lord Cecil eine Unterredung über die englischen Ansichten gewährt, die als Antwort Cecil's zu bezeichnen ist.

In gewisser Hinsicht, so sagt Cecil, könne man in Solfs Rede einen Fortschritt erkennen, was nämlich die Lönart noch nicht gehört habe. Wäre der Ton echt, so könnte man von einer Verständigung sprechen. Aber es, Cecil, spricht davon, Solf behauptet, daß die Kongressarbeiten seinen Einfluß auf die Regierung ausüben, aber Kühnmann müßte abtreten, weil er Meinungsverschiedenheiten mit den Kongressarbeiten hatte. Was Solf über Belgien sagte, sei beachtlich nicht, Belgien in irgendeiner Form zu bezeichnen, ist erweiterung ist, so besetzt das wenig.

Was Solf über den Frieden von Litauen sagte, ist wieder recht merkwürdig. Er sagte, dieser Vertrag sei nur gedacht als vorübergehende Maßnahme. Das hört man zum ersten Male von amtlicher deutscher Seite. Bis hierher galt der Frieden von Brest-Litovsk in maßgebenden Kreisen als erste Frucht des Krieges. Es ist aber zu berücksichtigen, daß es nicht die übliche deutsche Politik ist, einen wirklich unabhängigen Einatz zu schaffen. Wir kommen jetzt zu den deutschen Kolonien. Solf ist sehr erntet über die Behauptung, daß die deutsche Herrschaft unumstößlich sei. Ich glaube nicht, daß jemand, der die Zustände kennt, mit Solf einig sein dürfte. Die englische Herrschaft hat über diese Frage Informationen eingeholt, und in der Tat wird ein Wandel über deutsche Regierungsart in den Kolonien erscheinen. Wie Solfs Behauptung, daß Deutschland ein friedliches aktives Reich wünscht, kann ich nicht übereinstimmen. Wir wissen alle ganz genau, daß eine deutsche Herrschaft der Deutschen Intelligenz für ein deutsch-afrikanisches Reich propagandiert, um Afrika militärisch zu beherrschen und zu einem großen Stützpunkt für die militärischen Zwecke des Deutschen Reiches zu machen. Wenn Solf sagt, Walfour habe sich dabei geäußert, daß das britische Reich die afrikanischen Kolonien annehme, so will ich, so ist dies unrichtig. Niemand ist in solcher Richtung gemacht worden. Walfour und Lord George haben davon wohl gesagt, es sei unmöglich, daß das heutige Deutschland die Kontrolle über seine Kolonien erlangen könne.

Lord Cecil nahm dann für sich gleichfalls in Anspruch, daß er ein entschlossener Vertreter des Friedens sei, „aber“, fügte er hinzu, „ich selbst bin davon überzeugt, daß ein Frieden ohne Sieg, ohne die Anerkennung von Seiten Deutschlands, das es bezeugt worden ist, nicht erzielt werden kann.“

Nach einer neuer Meldung werfen die englischen Blätter Dr. Solf vor, daß er in seiner Antwort an Walfour unaufrichtig gewesen sei.

„Westminster Gazette“ schreibt: Dieses Bild von christlich denkenden deutschen Patrioten, die nach dem Walfour schmechten, aber durch das Spottieren unserer Jünglinge über dieses Idealbild ins alldemige Lager getrieben werden, kann, fürchten wir, nicht als den Katalysator entsprechende Jünglinge werden. Wir wissen ganz wohl über die Art, wie Deutschland in den Krieg ging, und darüber, wie es Krieg führte, über seine Machtpolitik und über sein Verhalten gegenüber Verrätern und internationalen Verpflichtungen, um an der Wahrheit der Generalisierungen Walfours zu zweifeln oder an den aufrichtigen Gifer der deutschen Regierung für den Walfourbund zu glauben.

Von deutscher halbamtlicher Seite.

wird zu der Rede Lord Robert Cecil's geschrieben:

Lord Cecil bezeichnet die Rede des Staatssekretärs Dr. Solf als einen Fortschritt. In welchem Sinne er das meint, ergibt sich aus dem Friedensprogramm, das er später entwickelt und das darauf hinausläuft, Deutschland seine Kolonien zu rauben und ihm eine völlige Niederlage zu bereiten. Lord Cecil irrt sich, wenn er glaubt, daß die Rede des Staatssekretärs Solf ein Fortschritt auf diesem Wege sei. Wir wollen uns werden uns unter weitpolitisches Recht auf Freiheit und Aufstieg nie und nimmer verbergen lassen. Die Durchsetzung dieses Rechtes ist unser Kriegsziel und unsere Bedingung für den Frieden. Es ist zu bebauen, daß die Kundgebung Lord Cecil's auf dem Wege zu einem solchen gerechten Frieden einen entscheidenden Rückschritt bedeutet.

Deutschland.

Verlobung des bayerischen Kronprinzen. Die Korrespondenz Hofmann meldet am 25. August: König Ludwig hat bei der Familientafel, die aus Anlaß seines Namenfestes stattfand, die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg bekanntgegeben.

Der Hauptausbruch des preussischen Abgeordnetenhauses an Hindenburg. Während des Ministerrats in der Provinz Ostpreußen hat der Hauptmarschall folgendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet: Auf einer Fahrt durch das wiedererlebende Ostpreußen besuche die verehrte Staatsratsversammlung des Abgeordnetenhauses heute Abend, wo sie 1915 bei ihrem Besuch des geröteten Ostpreußens am ersten Jahrestage von Tannenberg den Befehl der Ostpreußen im Kreise der Seinen feiern konnte. In dieser Dankbarkeit gedenken wir des Schicksals, das mit Gottes gnädiger Hilfe seitdem unsere von Eurer Excellenz geleitete Armee dem gesamten Vaterlande erkämpft haben. Auf dem Höhepunkt dieser Kampf sind wir bei seinen Ansehens, daß ein Frieden, der unserer Zukunft die Tore weit aufmacht, der Lohn all der Opfer sein wird, die in unerschütterlicher Entschlossenheit an der Front und in der Heimat für das Vaterland gebracht worden sind. Wir danken.

Abg. Fund gefordert. In Frankfurt ist der Vorsitzende des Zentralausschusses der Reichsdeutschen Volkspartei, der frühere preussische Landtags-Abgeordnete Kaufmann Karl Ludwig Fund nach langem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben.

Das gleiche Wahlrecht in den Gemeinden Sachsen-Meiningens. Dem Landtag in Meiningen ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der das gleiche Wahlrecht für alle ortseingetragenen Bürger vorschlägt. Das Wahlrecht soll beibehalten werden.

Provinz und Amgegend.

† Teufelsnacht, 26. Aug. Trotz der auf die Ergreifung des Mörders des Reichstags-Mitglieds in Eborat ausgehenden Verlobung von 1500 Mk. ist es bis jetzt nicht gelungen, das Täter's habhaft zu werden. Mehrere der Tat verdächtige Personen, die verhaftet worden waren, mußten wieder freigelassen werden, da sie nicht in Betracht kamen.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Niemand im Hause merkte etwas von dem absonderlichen Verhältnis zwischen Silbe und Maria. Silbe war sich ja meist selbst überlassen, niemand hatte Zeit oder Lust, sich mit ihr zu beschäftigen.

Und wenn Frau von Kronen in der Hofe einmal sah, daß Silbe eine müßige Beschäftigung vornahm, so sagte sie nur:

„Wie kommst du dazu? Wer hat dich das gelehrt?“ Dann antwortete Silbe gleichmäßig:

„Ich habe es fräulein abgesehen und tue es nur, um der Vorgesetzten zu entsagen.“

Frau von Kronen sagte nichts mehr. Sie ohnte nicht, weil einen vererbenden Einfluß Maria auf ihre jüngste Tochter ausübte.

Obne daß es Silbe selbst merkte, brachte Maria sie auch dazu, daß sie mehr Sorgfalt auf ihren Anzug verwandte. Sie begann wenigstens zu empfinden, daß Silbe und Friede an den Kleidern etwas Schönlisches waren.

Manchmal kamen freilich noch Rücksfälle. Dann hotete Silbe sich selbst aus und überlegte sich Marias sanftem Einfluß. Sie war dann wieder eine ganze Zeit nachlässig und trogte auf. Aber schließlich liegte doch das Gute immer wieder.

Und bei alledem gewann Silbe Maria täglich lieber, und auch Maria schien das junge Geschöpf immer mehr ins Herz und dachte ihr im innersten Empfinden für ihre reizende Anhänglichkeit.

S. Kapitel.

Es war an einem Sonntagmorgen. Der Frühling war nun mit aller Blütenpracht ins Land gezogen. Der Fieber stand in voller Blüte, und die Veranda war ge-

schmückt mit tausend Geraniensblüten. Das graue Herrenhaus sah mit diesem Schmuck viel freundlicher aus.

Maria freute sich innig dieser Kessspracht.

Sonntagmorgens hatte sie meist einige freie Stunden. Meist lag sie bann in ihrem Stühlen an offenen Fenster und drachte ihre Kleider und Wäsche in Ordnung. Denn im Laufe der Woche wurde manches schabhaft bei der vielen Arbeit, die sie zu leisten hatte.

Da sie nur geringes Gehalt bezog und sich nicht viele Sachen anschaffen konnte, mußte sie sehr haushälterisch mit ihrer Kleidung umgehen.

Es slog dann freilich, bei schönem Wetter, manch schmückendes Bild hinüber nach dem Walde, und sie tief immer die Nadel fliegen, damit sie noch ein Weiden ins Freie geben konnte.

Aber heute war das Wetter zu verlockend, und Maria hielt es im Zimmer nicht aus. Schnell legte sie ihre Mäherel beiseite.

Im Hause war es still. Herr und Frau Kronen waren mit ihren Kindern nach Fremdenwalde zu Tisch gefahren, und die meisten Dienstleute waren ausgesaagen.

Der Frühling kam erst zum Abend wieder heim. So hatte Maria mehr Zeit als sonst.

Sie legte das Heibame Strohhütchen auf ihre Flechten, und die weiße Schirze ab, die sie über ihr Kleid gebunden hatte, steckte eine schwarze Schleife an den Halsanschnitt der weißen, hübschen Wattekleide, durch deren feinen Stoff die zartrothe Haut der Arme und Schultern hindurchschimmerte, und verließ das Haus.

Mit ihren schlaffen, leichten Schritten ging sie über die Wiesen nach dem Walde hinüber. Langsam ging sie auf dem weichen Waldboden weiter und amete tief die würzige Waldluft ein. Tausende von Blüten schmückten

den grünen Waldboden. Ach — wie schön war die Welt — wie schön dieser herrliche Wald!

„Die Welt ist vollkommen überall.“

„Wo der Mensch nicht hulkommt mit seiner Qual.“

Diese Worte Schillers fielen Maria ein, und sie setzte sie auf.

Aber sie wehrte ihren traurigen Gedanken. Mit allen Sinnen genos sie diese freie Stunde, in der sie sich selbst angehören konnte, in der sie Mensch war, nicht das gehegte „Fräulein“.

Sie war nicht unzufrieden mit ihrem Los. Neben vielem Trüben und Schneren gab es doch Schönes wie in ihrem letzten Leben. Ihre anspruchslose Weisheit hatte ihr das ständige Gut Zufriedenheit gebracht.

Und wenn auch in ihrem Innern, wie in jedem jungen Menschenherzen, ein unbefriedigtes träumerisches Sehnen nach einem fernem Glück schlummerte, so wechte sie doch dieses Schönes nicht. Sie wußte ja, daß es für sie nur ein Glück in ihren Träumen gab. Vor der Wirklichkeit entfloß es.

Endlich langte Maria auf ihrem Lieblingsplatze an. Es war eine kleine Waldstelle, die von einem mit Blüten bedeckten Raine umgeben war. Umitten dieser Waldstelle rauschte verträumt und leise eine Quelle, die sich zu einem Bächlein anwuchs, der munter durch den Balz plätscherte. Moosbedeckte Steine lagerten um den Quell.

Unter einer riesigen Buche lagte sich Maria auf den Raine nieder und lechte sich an den Wundenstamm. Das hier war ein liebes Plätzchen. Es hatte sie im Weiden hier geüben und den Segelstamm und dem Reuschen des Quell's geliebt.

Wilde vom Wandern, freute sie sich der wohligen Ruhe. Sie hatte ja so selten Zeit, zu rasten.

(Fortsetzung folgt.)

† **Widernsloben**, 26. Aug. Dem Kommerzienrat Otto Wetzberg, Stadtrat, Oberpostdirektor und Ehrenbürger der Stadt Widernsloben, wurde der Charakter als Geheimrat Kommerzienrat verliehen.

† **Stenach**, 26. Aug. Die Leiche des Verstorbenen wurde am 24. d. M. im Gräberfeld bei Stenach beigesetzt. Die Beerdigung wurde von dem Pastor von Stenach geleitet. Die Leiche wurde von dem Pastor von Stenach geleitet.

† **Widernsloben**, 26. Aug. Am den Folgen eines Beinbruchs starb hier 22 Jahre alt, Superintendent und Oberarzt a. D. Dr. phil. Georg Graue, der Vater des Mediziner Oberprosektors und Kreisrats a. D. Dr. phil. Paul Graue. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, mit dem reichem philosophischen Wissen jene schätzbare schriftstellerische Kraft verband, die jenen dauernden Bestand und Wert innerhalb der heutigen philosophisch-historischen Wissenschaft sichert. Dr. Georg Graue betrat sich in Schrift und Wort zur liberalen Theologie und gehörte Jahrzehnte lang zu ihren wissenschaftlichen Helden. Eine seltene feine Beobachtung hatte ihn feinsinnig zu einem der bedeutendsten kleinformatigen Denker dieses Jahrhunderts gemacht.

† **Widernsloben**, 26. Aug. Bei der Taufe eines kleinen Mädchens kam in dieser Woche hier der seltene Fall vor, daß zwei Großmütter, eine Urtragsmutter und eine im 98. Lebensjahre stehende Urtragsmutter des Kindes Patenstelle übernehmen konnten.

† **Widernsloben**, 26. Aug. Im benachbarten Dorfe Wetzberg ist am Sonntag nach Mittwoch der Blitz in den Kirchraum ein und setzte den Turm, sowie den Dachstuhl des Gotteshauses in Brand. Die Weizener Feuerwehrt und die Wehren der benachbarten Dörfer waren alsbald zur Stelle, aber erst die verheerliche herbeigekommene Weizener Feuerwehrt gegen 11 Uhr eintrat, vermied den Brand zu werden. Empore, Stuhl, Kronleuchter, Altartisch und alle Kircharbeiten konnten gerettet werden. Ob das Defensgebäude gelitten hat, ist noch nicht festgestellt. Im übrigen ist das Gotteshaus vollständig ausgebrannt. Schon einmal hat der Blitz am 24. d. M. an diesem Orte das ganze Dorf bis auf den Grund nieder. Auch die Kirchbücher sind damals mit verbrannt.

† **Widernsloben**, 26. Aug. Der Prozeß gegen die hiesige Gasanstalt wegen Erhebung der Strafgebühren ist in erster Instanz zu Ungunsten der Gasanstalt entschieden worden. Das Obergericht hat erkannt, daß das Verbot nicht verlangt werden kann.

Merseburg und Umgegend.

26. August.

† **Im Kampfe fürs Vaterland gestorben.** In den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit verstarb in Hameln der Landwehrmann Otto Wetzberg. Den Leichnam hat der Schulz-Belehrte hier. Den Leichnam erlitt in den letzten Kampfen im Westen der Gegend. Er war Mitglied der 50. Reserve-Infanterie-Regiment. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Erhe ihren Leuten.

† **Das Verbundenen-Abscheiden** wird fortan auch den Angehörigen der Marine verliehen.

† **Im Vertrauensmann** für die Elektrizitätsversorgung in der Stadt Merseburg ist der neue Betriebsleiter des städtischen Elektrizitätswerkes Ingenieur Voge ernannt worden.

† **Die Sammlungen für die Kolonialkriegs-Gebende** wurden am Sonntag in Merseburg durch die Büchereisammlung und den Verkauf von Ansichtskarten und Blumen eingeleitet. Schon im Laufe des Vormittags walteten die jungen Mädchen, die sich wieder recht fleißig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ihres Amtes und verkauften die Kolonialkarten und Blumen an die Passanten. Das Wagnis lag auf dem Schulwege war wieder recht zu beachtend und unterstützte wesentlich die Arbeit der fleißigen Sammlerinnen. Das Konzert am Nachmittag im Neuen Schützenhause hätte allerdings besser besetzt sein können. Am Abend hatte aber das schöne Wetter doch viele Mitbringer veranlaßt, einen Spaziergang zu machen, so daß der Betrieb mit dem Verkauf der Karten und Blumen ein wenig nachließ. Auch hierbei wurden Ansichtskarten und Blumen verkauft. Der Ertrag der Sammlungen befreit sich, wie wir erfahren, auf rund 850 M. — Montag und Dienstag finden die Sammlungen in Lützenau statt. Am die Bürgerzeitung ergeht daher nochmals die Bitte, das schöne Werk zum Besten unserer Brüder in den Kolonien durch recht reiche Gaben zu unterstützen.

† **Der Butterverkauf.** Die Schwierigkeiten der Butterverkauf machten es notwendig, daß am Freitag nur ein Teil der städtischen Butterstellen beliefert werden konnte. Am Sonnabend und Sonntag erhielten die Butterstellen bis Nr. 12 die restliche Butter und heute die Butterstellen 13 und 14, so daß nunmehr alle Butterstellen im Besitz der Butter sind. — Auch für diese Woche beziehen die Schwierigkeiten weiter. Die Menge ist daher auf 30 Gramm pro Kopf festgesetzt worden, und zwar erhalten die Butterstellen 1 bis 8 Vandubutter, 9 bis 14 dagegen Margarine.

† **Feuerungsanlagen bei der Reichshütte.** Den bei der Reichshütte- und Telegraphenverwaltung tätigen Arbeitern und sonstigen städtischen Hilfskräften wird eine einmalige Feuerungsanlage gewährt. Die Zusage beträgt das Sechsfache der laufenden monatlichen Feuerungsanlagen, höchstens jedoch 500 M. Lohnempfänger, die erst kurze Zeit beschäftigt sind, ferner alle Jugendlichen unter 18 Jahren) erhalten das Dreifache der laufenden Feuerungsanlagen.

† **Anzahlung der Renten.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Heeresbesoldung P (Widernsloben), R (Widernsloben) und H (Widernsloben) für den Monat September bereits am 23. August bis 8 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags beim kaiserlichen Postamt hier stattfindet.

† **Verbundenen-Abscheiden.** Über die Verbundenen-Abscheiden heißt es in einem Schreiben des preussischen Kriegsministeriums an den Vgl. Dr. Müller-Meinungen vom 7. 8. 18 n. n. Auf das Schreiben eines Angehörigen

des 1. Landwehr-Bataillons, Preussien teil des Kriegsministeriums ergab sich, daß das Verbundenen-Abscheiden an solche Verdienstbezüge, die im Felde durch die heftigen Gefahren des Krieges infolge eines Gesundheitsbeschädigung erlitten haben, nur dann verliehen wird, wenn sie lediglich infolge ihrer Gesundheitsbeschädigung als a. u. aus dem Felde entlassen werden. Der Antrag erlitt auch nicht, wenn solche Beschädigungen bei späterer Aufzeichnung wieder als a. u. eingeleitet werden.

† **Die Wot im unteren Beamtentum.** Der Geschäftsführer des unteren Beamtentum, der 30000 Mitglieder vereinigt, hat folgende Entschlüsse gefaßt: „Die in der sozialen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Verbände der unteren Beamtentum, Staats- und Kommunalbeamten erwarten, daß angesichts der gegenwärtigen Preissteigerungen auf allen Gebieten der Beschäftigung und im Hinblick auf die unzulänglichen Einkünfte des Beamtentum auch den Beamtentum eine sofort jährliche einmalige Teuerungszulage in ausreichender Höhe gewährt werde, um dringend notwendige, unabweisbare Bedürfnisse befriedigen und eingegangene Verbindlichkeiten lösen zu können. Die soziale Arbeitsgemeinschaft betont ausdrücklich, daß bei der Festsetzung der Höhe der einmaligen Zulage der Grad der Beschäftigung maßgebend sein muß, da die geringsten besoldeten Beamtentum am stärksten von der Preissteigerung betroffen werden, indem ihre geringen Vorräte am ehesten verbraucht werden. Vorebungen, die auch die einmaligen Teuerungszulagen mit der Höhe des Gehaltes antizipieren lassen wollen, müssen aus sozialen Gründen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Bedingte Auszahlung der verheißenen Beträge ist unerlässlich. Die Auszahlung der unteren Beamtentum verdient besondere Beachtung. Denn der bayerische Kultusminister von Knilling hat kürzlich darauf aufmerksam gemacht, welche Gefahr für die Moral und die Disziplin in der Beschäftigung der Beamten zu erwarten ist.“

† **Die kürzlich gemachte Aufhebung** an der Kaiserlichen Hochschule verleiht, wobei, stellt sich nachträglich als recht harmlos heraus. Die Unterjagd hat der Jagdverbot, den die Schützen, die sich auf der Jagdverbot befinden, keine leichtsinnige Handlungsweise auszuüben ist. Die Verlegung, soweit man überhaupt von einer solchen sprechen kann, ist von einem einzigen Schrotflintenverstoß 7 verurteilt worden, das sich bei dem Sturmweiser und durch Abprallen anscheinend verirrt. Das Mädchen hat noch nicht einmal eine Aufzeichnung erhalten, da der Schuß auf eine Entfernung von etwa 170 Schritt abgegeben wurde.

† **Von der Leipziger Messe.** Aus Leipzig wird uns berichtet: Unser Leipzig-Beitrag hat sich im Zentrum, wie er an die schönste Friedenszeit heranreife konnte; der Vorplatz des neuen Bahnhofs, die Hauptverkehrsstraßen waren dicht mit Fremden gefüllt. Alle Gassen und Vergnügungsorten waren fast besetzt. Und die Stadt selbst trägt dem Fremdenverkehr in weitgehendem Maße durch die Straßen und erzeugen das fast verzeihliche schnarrende und tötende Geräusch. Wenden ergoß sich die Heißluft über die Straßen der Stadt, die sonst lebendige, geradezu beängstigende Ersparnis an Kraft für die Fremden nicht seinen Fuß auf ein dunkles Fleckchen Straße lege. Ja, so lag Leipzig für seine Weibweiber, die ausruhen werden. — In anderen Zeiten ist es nämlich anders.

† **Im Evangelischen Männer- und Jünglingsverein** am Sonntag abend gab Pastor Wetzberg zunächst eine Darstellung der Lage und ging vor allem auf die erfreuliche Nebe des Staatssekretärs Dr. Solf ein, die natürlich von den Gegnern nicht wieder als unwürdig gekennzeichnet wird. Wir aber freuen uns der Danksagung, die endlich gegen uns ein mehreres Bild geschickt wird. Wichtige die Welt endlich erkennen, wo Recht und Unrecht in diesem Kriege liegt. Danach gab Pastor Schumann an der Hand zahlreicher Plakate ein Bild der Vaterlandsliebe unseres Schiller. Er zeichnete Anlauf und Gang des Krieges in der immerwährenden Sprache des Dichters, die auch das Geringe mit Geduld übersteht und auch im heutigen Weltkriege überdauern sich behauptet. Ein weiterer Abend soll der Silberabend des Soldaten und seines Sandwerks, sowie dem Ende des Krieges gewidmet sein.

† **Das Künstlerkonzert im Kaiserhof** am Sonnabendabend wird einen guten Besuch auf. Die Darbietungen der Künstler fanden bei allen Zuschauern lebhaften Anklang und der Dank für die vorzüglichen Leistungen kam in dem starken Applaus nach jeder Programmnummer zum Ausdruck.

† **Das Konzert der Kapelle des Kriegsbataillons Infanterie-Regiments Nr. 36**, das am Sonntag abend im Garten des Neuen Schützenhauses stattfand, wies einen guten Besuch auf. Obermusikmeister Grottel erfreute die Erscheinenden mit einem aussergewöhnlichen Spielplan, dessen einzelne Nummern von der Kapelle mit gewohnter Akkuratheit wiedergegeben wurden. Das Publikum spendete lebhaften Beifall.

† **Thalia-Theater.** Am Dienstag findet auf diesseitigen Bühne noch eine Aufführung von Georg Bernos erfolgreicher Operette „Das Farmernmädchen“ statt. Am Donnerstag geht als Ehrenabend für Direktor Artur Dechant die beliebte urkomische große Fosse „Robert und Bertram“ oder „Die beiden lustigen Bagabunden“ in Szene. Direktor Dechant spielt den Bettrom.

† **Niedererleben**, 26. Aug. Der Gutsbesitzer Rudolf Hofmann, Kanonier bei einem Kavallerieregiment, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse.

† **Hensdorf**, 26. Aug. Bei dem in letzter Nacht hier verunglückten Gutsbesitzer fand ein Blitzeis die gefüllte Scheune des Gutsbesitzers 2 Jahre, welcher fündete, so daß die Scheune ein Raub der Flammen wurde.

Weitermarie.

† **W. M.** am 27. 8. Wechseln bedarf, zeitweise heiter, ziemlich warm, gewitterartige Regenschauer. — 28. 8. Volkig, zeitweise aufsteigend, ziemlich warm, Regen viel, Gewitter.

Sport und Leibesübungen.

† **Beitriednachmittag der Zünnmädchen in Merseburg.**

† **Am Sonntag nachmittags** fand, begünstigt von prächtigen Wetter, auf dem Platanenplatz unter großem Jubel der Zuschauer der Beitriednachmittag der Zünnmädchen in Merseburg statt. Es waren dazu von dem Mädchenbund St. Maximi, der Turnerinnenabteilung des Männerturnvereins, der Turnerischen Vereinigung, dem Verein junger Mädchen, Mädchenbund St. Thomae, Mitterberger Volksschule 22 Spielbelegungen gestellt wurden, und zwar 9 Abteilungen für Ball über Schür, 5 für Dreieck, 3 für Grerball, 3 für Tamburin, 2 für Jägerball. Es spielten im Ball über Schür: 1. Abt. des Vereins junger Mädchen gegen 2. Abt. St. Thomae 41:38 Punkte; 1. Abt. des Männerturnvereins gegen 2. Abt. Verein junger Mädchen 55:30 Punkte; 1. Abt. St. Thomae gegen 3. Abt. Männerturnverein 48:36 Punkte; 2. Abt. des Männerturnvereins gegen 1. Abt. Verein junger Mädchen 70:44 Punkte; 2. Abt. der Mitterberger Schule gegen 2. Abt. der Mitterberger Schule 47:44 Punkte.

† **Endkämpfe im Ball über Schür.** 1. Abt. des Männerturnvereins gegen 2. Abt. Verein junger Mädchen 67:36 Punkte; 2. Abt. des Männerturnvereins gegen 1. Abt. St. Thomae 63:43 Punkte. Im Dreieckball spielten: Mädchenbund St. Maximi, Mädchenbund St. Thomae, Verein junger Mädchen, Turnerinnen des Männerturnvereins, Mitterberger Volksschule. Hier siegte Männerturnverein mit 3 Mm. 45:7 Set.

† **Im Tamburin spielten** Turnerische Vereinigung, Mädchenbund 287 Punkte; Mädchenbund St. Maximi 1. Abt. 160 Punkte und 2. Abt. St. Maximi 151 Punkte.

† **Im Jägerball** 1. Abt. der Mitterberger Schule 41 Punkte; 2. Abt. 4 Punkte.

† **Im Grerball** kämpften gegeneinander: Verein junger Mädchen, Turnerische Vereinigung des Männerturnvereins gegen 1. Abt. Verein junger Mädchen 70:44 Mädchen gewann 7 Tore, Männerturnverein 4 Tore.

† **Nach Beendigung der Beitriedkämpfe** fanden noch Spiele und Einz- und Volkskämpfe statt.

† **Ein Fußballspiel.** „S. F. V.“ gegen „Vorwärts“ I-Salle. Wie erwartet, hielten sich die Bewegungsspieler in Halle eine allerdings etwas unerwartet hohe Niederlage. „Vorwärts“ hatte eine äußerst piehlische Off zur Stelle, dabei eine Reihe bekannte Freundschaftler. „S. F. V.“ warte wieder Verstummen auf. Am Ende des Spiels war „Vorwärts“ mit 3 Toren zu 1 Tor. „S. F. V.“ erzielte in letzter Zeit gegen 2. Hallige Gegner durchweg sehr gute Resultate und dürfte für die kommenden Verbandskämpfe auf den besten Hoffnungen berechtigt sein. „S. F. V.“ III fertigte im Augusten „III-Salle“ mit 5:3 (1:3) ab.

† **Kreisbezirks-Turnerinnen in Weissenfels.** Am Sonntag abend gegen 2 Uhr auf dem Chorplatz in Weissenfels ein Kreisbezirks-Turnerinnen des 4. Bezirks der heutigen Turnerischen statt. Durch allgemeine Freübungen mit Musik wurde das Turnen eingeleitet, anschließend Barren- und Freübungen. In dem nun folgenden Wettkampfe (Kamp über 80 Meter, Ballweibchen und Weibchen) nahmen 70 Turnerinnen teil. In dem Wettkampfe der Weibchen des Kreisbezirks, Kaufmann Schmidt, Weissenfels, die Freudenten und nahm sodann die Siegerverbindung vor. Von den Weibchen Turnerinnen trugen Siege davon: 2 Siegerin Margarete (19 Punkte), 3 Siegerin Friede (19 Punkte), beide vom Männerturnverein-Merseburg.

Vermischtes.

† **Das Rathaus** in Zolme auf Hagen ist Sonntag früh mit allen Nebengebäuden niedergerissen. Es wurde nichts gerettet. Die Gasse befindet sich laut „B.“ in Sicherheit.

† **Fürstliche Wintal eines Sechsjährigen.** In Marbach wurde eine entsetzliche Mordtat entdeckt. In der Neuen Kreuzstraße Nr. 6 wohnt die Familie Jaworski, bestehend aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem 16-jährigen Sohn, der bereits in einer Bekleidungsanstalt war. Als der Vater aus der Fabrik heimkehrte, sah er im in der Wohnung ein entsetzlicher Anblick vor. Die drei Töchter und die Mutter lagen, wie berichtet wird, mit der Art erschlagen auf dem Boden. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das seltsam gleichgültige Wesen des 16-jährigen Sohnes und die Blutmarter auf dem Boden führten zu seiner Verhaftung. Der Junge gestand das Verbrechen ein.

† **Carju verheiratet.** Nämlichen Vätern zufolge hat sich der Sanger Carju mit Miss Dorothy Park Benjamin, der Tochter eines New Yorker Absolventen, verheiratet.

† **Ein zweites Opfer des Raubmörders Krings** gefunden. Über die Verhaftung Krings, der drei Blitze-Kaufleute nachdem nach New York, dort gefasst, befreit und nach New York gebracht wurde, berichtet die Zeitschrift „Sohn. Volkst.“, daß folgendes berichtet. Die Zeitschrift nach Hilgers und Marx wurden verschwunden Kaufmanns Kerp aus Weiden bei Wetzlar ebenfalls in einer Sandgrube bei Weiden gefunden worden, wenige Schritte entfernt von der Stelle, wo der Dienstmann Marx vergraben lag. Der Leiche des Geblitzten, die sich von Krings nach New York laden ließen, um Marx aus dem Scheidungsdelikt zu befreien. Die Sandgrube des Kerp ist bei einer Hausung durch Krings in Sicherheit gefunden worden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschließlich Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Eingangsnummer 10 Bfa.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 30 Pf., im Blattmetre 75 Pf., Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Vorkaufskarte ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 200

Dienstag den 27. August 1918

45. Jahrg.

Gewaltiger Durchbruchversuch bei Bapaume gelcheitert.

Der Weltkrieg.

Kein Verhandeln mit Deutschland.

Aus Washington wird berichtet: Senator Lodge sprach im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zum Vorgesetzten und warnte vor der hinterhältigen deutschen Friedensstimmungs-mache. Der Friede muß diktiert, er darf nicht mit Deutschland verhandelt werden, damit es nie wieder imstande ist, den Weltfrieden zu stören. Im einzelnen müssen Deutschland folgende Friedensbedingungen aufzugesungen werden: Vollständige Wiederherstellung Belgiens, dringende Herausgabe Elb-Notdringens und der italienischen Gebiete Österreichs, Sicherheit Griechenlands, Unabhängigkeit Serbiens, Polens und der Slawen, Selbständigkeit Rußlands von deutscher Herrschaft einschließlich derjenigen russischen Gebiete, die durch den Vertrag von Brest-Litovsk entfremdet wurden, ferner muß Konstantinopel zu einem Freihafen gemacht werden. Kalätina darf nie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren. Die wichtigsten von allen Friedensbedingungen ist, daß die großen slavischen Völkerteile in Österreich, nämlich die Jugoslawen und die Tschechoslowaken, unabhängige Staaten werden müssen. Diese im Verein mit Polen werden dem Vorkriegs-Deutschlands nach dem Osten im Wege stehen. Was das deutsche Volk betrifft, so denke natürlich niemand daran, es zu verurteilen. Wir sind nicht im Kriege, um den Versuch zu machen, Deutschland Regierungsform zu ordnen, das müßte die Deutschen selbst tun.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 24. Aug., abends. (Amlich.) Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe südlich von Arras und gegen Bapaume sind gescheitert. Südlich von Bapaume gewann der Feind östlich von Thiepval Höhen. Mehrfache englische Angriffe von östlich Albert bis zur Somme brachten verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet:
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Aug. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und

Vorfeldzüge bei Ailette und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Bisfeldwibel Gochel schoß mit seinem Maschinengewehr 4 Panzerwagen, Unteroffizier Gens mit leichtem Minenwerfer 3 Panzerwagen zusammen. Weidert's Bapaume letzte der Feind zwischen St. Geor und Martinbisch seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im Einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unserer westlich von Aisne, westlich von Bapaume-Martinbisch verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachen östliche Verteidigungen und Nerven den Feind am Strand von Martinbisch-Nabruil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Ailette und Martinbisch vor. Mehrere feindliche Bataillone und Marine-Infanterie warfen ihn im fröhlichen Gegenangriff an die Aisne Ailette-Martinbisch zurück. Beide Dörfer wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstört vor und hinter unseren Fronten.

Gegen unsere von der Ancrefront abgelegte Linie Basentin-le-Petit-Carnoy-Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe die am Abend bei Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme letzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Gappy-kontaine fest. Weidert's der Römertstraße schlugen wir seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Dije keine besondere Gefechtsstille.

Südlich der Ailette griff deutsche Garde den Feind westlich von Gressy-au-Mont an und gewann die Höhe südlich von Font St. Mari und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Teilsgefecht an der Besie.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. T. A.)

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 26. Aug. (Amlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer verließen unsere U-Boote etwa 17 000 Brutto-Register-Tonnen Schiffsraum, darunter 3 größere beladene Tankdampfer. Der Chef des Admiralfstabs der Marine.

Von der Westfront.

Büch, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Büchiger Tagesanzeiger“ meldet aus Frankreich, daß sich dort die Ansicht bilde, die allierierte Seereschleifungspläne, die deutsche Front ins Mittel zu drängen und hier nach Osten oder Westen anzurollen. Nach Londoner Meldungen von der Front sind englische Militärtruppen der Ansicht, es mit einer neuen Art von Wägen zu tun zu haben, den die deutsche Strategie zeige. Er soll wohl in eine neue Eisenbürglinie führen, die noch nicht ganz beendet ist und wahrscheinlich hinter Bapaume und Veronne liegen wird.

Amerikas Kriegserklärungen.

Rotterdam, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Savas meldet aus Washington: Die Annahmestimmungen nahm das Gesetz an, das die Einberufung aller 18- bis 20-jährigen Männer vorsieht. Erst wenn diese erfolgt sei, können auch die Männer von 20 bis 45 Jahren einberufen werden.

Generalfeldzug in Montevideo.

Büch, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Agenten-Amerika meldet, daß der Generalfeldzug in Montevideo in Form angenommen habe und über einen gewöhnlichen Streit zu einer politischen Demonstration hinaus gewachsen sei. So mußte der Belagerungsstand verhängt werden. Zwischen Truppen und Aufständischen kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Ailette flaute die Kampfstärke ab. Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Gressy au Mont und Weidert's von Gressy au Mont beständige Feuer, mehrfach starke, im besonderen bei und südlich von Gressy au Mont die besten vorgetragenen Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Regimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht vom 24. zum 25. August über Hosen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppen des Feindes 75 000 Artilleriebomben ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. T. A.)
Der amtliche Abendbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 25. Aug., abends. Schwere englische Angriffe an beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigen Kräfteeinsetz verunglückte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedererwinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele geschlossene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Fronten. Schwere Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptfront durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

Die Schlacht in Flandern.

Aus Berlin wird gemeldet: Die große Schlacht in Flandern nimmt ihren Fortgang. Trotz der Niederlage des Vortages haben Engländer und Franzosen am 26. August mit frischen Kräften die Entscheidung suchende Kämpfe fortgesetzt. Durch starken zugehörigen Druck zwischen Arras und Chantelles sowie zwischen Ailette und Aisne bemühte sie sich, die deutsche Front von Arras bis Soissons zum Einklinken zu bringen. Auch die vier dieses Tages hat der Feind vergeblich gedrückt und seine Kampfkraft erneut geschwächt. Nur der über 45 Kilometer breiten englischen Front von südlich Arras bis südlich Ailette gelangte dauernd der Kampf bis in die späte Nacht hinein an. Die von der alliierten deutschen Verteidigung geführten Gegenstöße hatten vollen Erfolg und fügten dem Feind besonders bei der Römertstraße schwere Verluste zu. Auch der französische Angriff zwischen Ailette und Aisne brach zusammen. Mit der Fortsetzung der Kämpfe ist zu rechnen.

Der neue Großangriff bei Arras.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach dem schweren, aber für uns günstig abgelaufenen Kampf des Vortages letzte der Feind am Morgen des 26. August südlich Arras erneut zu einem mit unerhörtem Aufwand an Menschen, Munition und Tanks gegen unsere Fronten vorbereiteten Großangriff an. Im Zusammenhang wieder aufgenommen und mit gesteigerter Kraft geführten schweren Kampf bei Albert und bei der Römertstraße südlich der Somme, die nach einheitlichen, großzügig abgedachten Plänen wieder den Durchbruch erzielten. In den Morgenstunden lag das Schwergewicht der Kämpfe im Vorfeld bis südlich der Römertstraße von Meenerville bis Albert-le-Petit. Erst in den Morgenstunden legten gleich starke Angriffe auch südlich von Albert-le-Grand ein, während es im Frontabschnitt von Hamel bis Albert offenbar wegen der Tankangriffe verhaltenen Ancre-Tales bis zum lebhaften Artilleriekampf ruhig blieb. Gegen 12 Uhr mittag gelang es dem Gegner, durch heftige, mit aufgegebenem Wucht geführte Tankangriffe, denen in fünf Wellen dicht gefolgte, frische Artillerieregimenter folgten, über den Bahndamm Meenerville-Albert-le-Grand vorzudringen, über Gencourt hinauszufahren und in Erville's einzubringen. Im die trübseligen Räume dieser Ortlichkeit, die bald in englischen, halb in deutschen Feuer lag und über die Stroh und Gegenstoß hinüberführte, wurde der ganzen Tag erbittert gerungen. Immer wieder drangen die deutschen Truppen gegen die übermächtig kämpfenden vor und waren den Gegner mehrmals bis zum Strand des Dorfes zurück, bis sie, links vom Gegner in der Flanke bedroht, Weidert's erlitten, schrittweise kämpfend, zurückzugehen. So waren Teile einer aus Niederlanden und Westfalen bestehenden Division in Gencourt bereits fast umzingelt. Sie schlugen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei noch manchen Takt zur Strecke. Der Zufall hat es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Gencourt war, die Erville's bei der Wägenfront erklärt hatten. Sie kämpften zum zweiten Male an gleicher Stelle, rannten mit dem Engländer, ihr schwerer Schützigen und vertrieben mit den Schwänen anderer deutscher Stämme wurden an



Maßstab von Artilleriefeuer und kleineren Infanterie-kämpfen nördlich von Hoye und westlich der Dije beschränkt.